



Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche
Römerweg 7, A-4580 Windischgarsten
office@christusbewegung.at • www.christusbewegung.at
Konto: Christusbewegung, IBAN: AT91 3449 1000 0007 7073

Predigt für den Monat Mai 2024: **Der Himmel ist geschenkt (Römer 1, 16-17)**

Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen.

Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht (Habakuk 2,4): »Der Gerechte wird aus Glauben leben.

„Dieser Nagel muss sitzen“. Das war eine stehende Redewendung von Professor Eberhard Jüngel in Tübingen, wenn er etwas Zentrales sagte, an dem alles Folgende hing.

„Dieser Nagel muss sitzen“, das wird sich auch Paulus gesagt haben, als er an die Gemeinde in Rom schreibt. Das ist das Wichtigste, das Zentrale. Alles was er in den nächsten Kapiteln noch ausweiten, beleuchten und entfalten wird, hängt daran. Das Wichtigste des Glaubens an Jesus Christus, das schreibt er ihnen gleich zu Anfang seines Briefes.

Zunächst stellt er sich kurz vor, dann adressiert er an „alle Geliebten Gottes und berufenen Heiligen in Rom“. Er freut sich, dass man von ihrem Glauben überall in der Welt spricht. Und dann ist er ohne Umschweife beim Wichtigsten, beim Zentrum des Glaubens.

Noch einmal mit anderen Worten sinngemäß:

Ich schweige nicht, ich flüstere nicht. Ich sage es frei heraus: Die Heilsbotschaft von Jesus Christus ist eine Kraft, Gottes Kraft. Sie rettet jeden, der darauf vertraut – Juden ganz besonders, und auch jeden von uns!

Diese Botschaft enthüllt, wie wir vor Gott bestehen: Der Glaube macht's – ganz und gar der Glaube. So steht's geschrieben und so gilt's: **Wer vor Gott besteht, wird leben, weil er glaubt.**

Das ist die Kernbotschaft der Christen.

Brauchen das die gestandenen Christen in Rom? Und brauchen wir das? Bei der schönen Anrede ahnen wir ja, dass auch wir gemeint sind, wir, alle Geliebten Gottes, alle berufenen Heiligen in dieser Gemeinde. Von eurem Glauben spricht man in der ganzen Gegend und in der Nachbarstadt und in der ganzen Welt. Ja, uns muss er wohl auch meinen.

Aber brauchen wir das? Müssen wir das auch wieder hören: „*Die Heilsbotschaft von Jesus Christus ist eine Kraft, Gottes Kraft. Sie rettet jeden, der darauf vertraut.*“

Brauchen wir das? Wir sind doch schon Christen! Gläubig! Wird das nicht fad, langweilig, abgestanden – immer wieder dasselbe?

1. Nein, weil wir das eben nicht immer und immer wieder hören. Oft wird gerade das Zentrale verschwiegen – auch in unserer Kirche:

Wer Jesus Christus vertraut, wer um Vergebung seiner Sünden bittet und sich darauf verlässt, dass Jesus Christus den Himmel schenkt, der gehört zu Gott für immer und ewig, der lebt, auch wenn er stirbt.

Das sind die einfachen Worte für das Wichtigste auf der Welt. Gott will, dass du Zeit und Ewigkeit mit ihm verbringst, und er hat dafür alles vorbereitet.

Das hören wir nicht so oft. Deshalb habe ich mich entschlossen, es immer wieder zu sagen.

Werden dann meine Predigten langweilig und abgestanden?

2. Ja, die Gefahr besteht. Wenn diese Botschaft zur Routine wird, wenn sie mich selbst nicht mehr trifft, nur noch das Wiederholen einer Wahrheit ist, die nicht mehr Wirklichkeit in meinem Leben ist, dann wird's fad. Wenn ich selbst nicht mehr um Vergebung bitte, weil ich es kaum noch glaube, dann wird es unwirklich und kraftlos.

Eigenartigerweise predigt das aber kaum ein Prediger aus reiner Routine: Wer den Glauben verloren hat oder sich selbst in Sünde verstrickt hat und sie schönredet, der kreist nur noch aus der Ferne um den heißen Brei, auf hundert Nebensächlichkeiten wird herumgeritten, aber der eigentliche Nagel wird nicht mehr getroffen: *„Der Glaube an Jesus Christus rettet in den Himmel hinein. Nur wer glaubt besteht vor Gott.“*

3. Brauchen wir das? Ja, wir brauchen das!

Martin Luther sagt: Es gibt zwei große Sünden der Menschen: Die eine ist die Faulheit, der „Hang zum Müßiggang“ und die zweite ist, immer wieder zu glauben: Ich muss mir den Himmel selbst verdienen.

Deshalb brauchen wir immer wieder diese Predigt: **Der Himmel ist geschenkt!** Vor Gott besteht, wer um Vergebung bittet, wer dem Sohn am Kreuz vertraut!

Alles andere, was wir als Christen in der Welt tun, hängt an diesem Nagel! Alles, was wir als Gemeinde hier tun, hängt an diesem Nagel! Daran entscheidet sich, ob das andere einen Sinn hat oder ob es sinnlos ist. Manches mag ganz nett sein, aber nur wenn dieser Nagel sitzt, hat alles andere Sinn und Kraft.

Paulus erinnert die Römer an das Wichtigste: Die Heilsbotschaft rettet jeden, der darauf vertraut.

Deshalb müssen wir uns immer wieder fragen: Dienen unsere Gottesdienste, unsere Kreise, unsere Räume und Formen dem Ziel, diese Botschaft weiterzureichen?

Gott fragt: Habt ihr meinen Rettungsring hinausgeworfen in die neue Generation? Habt ihr alles getan, dass meine Botschaft ihre Herzen erreicht und verändert? Habt ihr dafür Räume geschaffen und Atmosphäre verbreitet? Mitarbeiter gesucht, gefunden, ausgestattet und gesandt? Das Geistliche und das Praktische gehen dabei eng zusammen. Wer glaubt denn der Predigt von der Wärme Gottes, wenn

ihm gleichzeitig die Füße abfrieren? Das gilt buchstäblich, aber auch übertragen: Wer glaubt denn die Botschaft von Gottes Liebe, wenn ihm eine eisige Atmosphäre entgegenschlägt?

Dabei geht es nicht nur um die Zukunft unserer Gemeinde. Es geht um die Gegenwart. Erfüllen wir Gottes Auftrag? Sagen wir sie frei heraus, die Botschaft, dass Gott rettet? Rufen wir das in die Stadt und in die Herzen? Oder verschweigen wir diese Botschaft, indem wir sie nur ängstlich flüstern oder in schöner Liturgie verstecken?

Wie wird Gott geehrt? Dadurch, dass Menschen zum Glauben finden.

Finden bei uns Menschen zum Glauben? Ja, das geschieht, Gott sei Dank! Und wie kann das immer besser werden? Darum geht es.

Erfüllen wir Gottes Auftrag. Und dabei gehört Geistliches und Praktisches zusammen. Ohne eine liebevoll geschmückte Kirche, wirkt die Predigt von der Liebe Gottes irgendwie fad.

Paulus formuliert die Botschaft von der Erlösung so: „**Die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, kommt aus Glauben.**“ Vor Gott besteht, wer ihm vertraut. Wie vertraut man denn? Was heißt: Vor Gott bestehen?

Es geht um den ewigen Richter und um die Frage: Wer wird bestehen? Wem sagt er: Du gehörst zu mir. Und wem sagt er: Du nicht?

Wem sagt er: Du bist frei? Und wem: Du nicht? Wie wird gemessen? Viele von uns hören die leise Stimme in uns: Ich nicht! So wie ich bin, das geht nicht durch! – nicht beim ewigen Richter. Da muss kein Prediger mit der Hölle drohen, wir spüren auch so: Das geht nicht zusammen der Heilige Gott und meine heimliche Schuld.

Es gibt ein kleines Theaterstück: „6000 Punkte für den Himmel“. Vor der Himmeltür zählt einer auf, wie viel Gutes er im Leben getan hat. Er braucht 6000 Punkte und schafft 32. Vielleicht schaffen wir etwas mehr? 50 oder 500? Aber es reicht nie für einen heiligen Gott! In dem Theaterstück heißt es schließlich: „Es gab eine 6000 Punkte-Karte

geschenkt. Wer Jesus Christus um Vergebung seiner Schuld bittet, ihm sein Herz öffnet, der bekommt die 6000 Punkte geschenkt.“

Wie geht das? Wie vertraut man? Es ist einerseits so etwas wie eine Entscheidung: Ja, ich möchte so mit Gott reden. Und andererseits gebe ich nur einer Sehnsucht in meinem Herzen nach und rede mit Gott.

Das Gebet kann so lauten:

„Gott, ich nehme die 6000 Punkte! Ich bitte dich um Vergebung meiner Schuld. Ich verlasse mich darauf, dass Jesus am Kreuz mir vergeben hat. Bitte komm in mein Herz, komm in mein Leben. Danke, dass ich ohne Schuld in deinen Augen bin und ganz zu dir gehöre, im Leben, im Sterben und in Ewigkeit. Amen.“

So geht es. Es Gott so oder so ähnlich sagen: „Gott ich nehm’s. Vergib mir! Ich will mit dir leben!“

Wer besteht vor Gott? Wer dem Sohn vertraut! Wenn ich einmal vor Gott stehen werde und er fragt mich: Warum du? Warum denkst du, du darfst hinein?“ Dann schaue ich auf das Kreuz. Weil er für mich gestorben ist. Darauf setze ich. Nicht auf mich, auf meine netten Seiten und die anderen verschweige ich. Nein, nur ER: Christus am Kreuz. Das sind die 6000 Punkte. Dann gilt: Du gehörst dazu!

Jede Einladung zum Abendmahl umschließt diese Einladung: Christi Leib für dich gegeben, Christi Blut für dich vergossen. Christus für Dich gestorben! Nimm ihn auf in dein Herz!

Wer dem Sohn vertraut, wird leben! Alles andere hängt daran, deshalb: Dieser Nagel muss sitzen!

Amen.

(ME, 5/2024)